Solothurn : beim Publikum gut angekommen = Soleure

Autor(en): **Loretan, René**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **53 (1991)**

Heft 494

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-955389

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

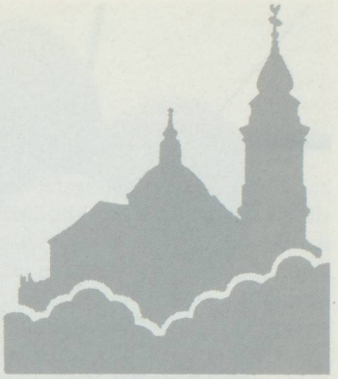
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nach den Proben, vor den Konzerten und zum Solothurner «Fest Europas» trafen sich über 1000 Teilnehmer zum gemütlichen Beisammensein.



SOLOTHURN
SOLEURE

Beim Publikum gut angekommen

Ja, das war schon ein Gefühl, in so einem grossen Orchester hatte ich noch nie mitgewirkt. Die Stimmung unter den Teilnehmern entwickelte sich gut. Ich freundete mich mit einer holländischen Gruppe an, und wir trafen uns im Laufe des Treffens auch ein paarmal beim Essen. Zu schnell war die erste Probe vorbei, und dass am Nachmittag die Streicher nur eine Stunde «arbeiten» mussten, war fast enttäuschend. Nach der Probe besuchte ich ein paar andere Orchester. Die Lokale waren leicht zu finden, waren doch wegen des warmen Wetters die Fenster geöffnet, so dass Mozart, Schubert und Elgar durch die Strassen von Solothurn schallten.

Am Abend besuchte ich das Konzert im Konzertsaal, zu welchem ich auch ein paar Bekannte mobilisiert hatte. Es wurde ein sehr eindrückliches Erlebnis, mit dem Solothurner Stadtorchester und dem russischen Orchester aus dem Volkskollektiv der Stadt Schukowskij, die beide mit hochtalentierten jungen Solisten spielten. Nach solch einem Konzert kann man natürlich nicht sofort nach Hause, so dass es recht spät wurde. Der Hund meines Bruders empfing mich mit lautem Gebell, und ich hatte Mühe, ihn zu besänftigen. In der Probe vom Samstag tönte es schon recht gut, der Dirigent äusserte seine Zufriedenheit und machte am Nachmittag nur eine kurze Probe. Diesmal war es mir recht, jetzt konnte ich doch zu Hause noch etwas üben. Schliesslich ging ich doch um 18 Uhr zum offiziellen Festakt, weil ich die ad hoc-Orchester hören wollte. Die zwei Stunden bis zum Beginn des Festes waren mit Musik und Reden voll ausgefüllt. Im Festzelt herrschte um acht Uhr eine hektische Atmosphäre, die Kellner rannten förmlich, um mit dem Service durchzukommen. Durch die verschiedenen musikalischen Einlagen der Gäste wurde die Stimmung noch angefeuert. Zum Schluss wurde zu den Klängen der Dixie-Band auf der Bühne auch noch getanzt. Unnötig zu sagen, dass es auch in dieser Nacht wieder sehr spät wurde. Wohlweislich nahm ich zur Bestechung des Hundes ein überzähliges Brötchen mit.

Als ich am Sonntag erwachte, wurde mir bewusst, dass jetzt schon der letzte Tag anbrach, was mich melancholisch stimmte. Es reichte noch zum Einspielen, dann fuhren wir zum Landhaus, wo das Schlusskonzert angesagt war. Unser Orchester kam am Schluss an die Reihe, das bedeutete zwei Stunden warten und dann sofort losspielen ohne Probe, das machte schon etwas nervös. Während ich den ersten zwei Orchestern noch aufmerksam zuhörte, nahm die Konzentration immer mehr ab, je näher unser Auftritt kam. Zwischendurch übergab ich mein Instrument meiner Schwägerin und verliess den Saal – zum Glück

Probe eines Ad-hoc-Orchesters im Schulhaus Solothurn. Dirigent: Hans-Peter Gmür, Kulturförderpreis der Stadt St. Gallen und zurzeit Musikdirektor in Friedrichshafen. 2. Reihe rechts mit weissem Hemd, vor dem Fenster: Benjamin Brügger, der scheidende EOV-Kassier. Wer übernimmt sein Mandat im Zentralvorstand?

erzählte sie mir erst am Nachmittag, dass eine beleibte Frau ihr die Geige beinahe aus der Hand geschlagen hatte!

Schliesslich war es so weit. Das Aufstellen war bei der Grösse des Orchesters nicht unproblematisch – aber eine andere Tücke zeigte sich erst nach den ersten paar Takten. Das Podium war nämlich nicht sehr stabil, und durch die Bewegungen der Spieler fingen die Notenständer an zu tanzen. Jetzt galt es, ganz ruhig zu bleiben, und ja nicht etwa mit dem Fuss den Takt zu schlagen. Dass aus dem Publikum Videokameras auf uns gerichtet waren, entschärfte die Situation auch nicht gerade. Aber spätestens nach den melodiösen Stellen lockerte sich die Stimmung. Einige Stellen gelangen mir nicht so gut wie in der letzten Probe, aber es spielten ja noch fünfzehn andere. Jedenfalls liess der Applaus darauf schliessen, dass die «Norwegischen Tänze» beim Publikum gut angekommen waren. Bald darauf ging es zum letzten Mittagessen, und schon galt es Abschied von den neu gewonnenen Freunden zu nehmen. Beim Gang zum Bahnhof ertönte zum letzten Mal Musik: in der Unterführung hatte sich eine Gruppe gebildet, die ein Fagottkonzert spielte. Ich wurde zum Mitspielen aufgefordert, doch war mir dies leider nicht möglich, weil ich zu Hause erwartet wurde. So verklangen die Tage in Solothurn. Sie werden mir noch lange in Erinnerung bleiben.

René Loretan, Zürich

Fundsachen

Im Sekretariat des EOV sind noch diverse Fundgegenstände vom Europäischen Liebhaberorchester-Treffen abzuholen.

Es sind dies:
- ein Becken, gross (ca. 60 cm ø)
- eine Herrenjacke McGregor, braun, Grösse 52
- ein Paar Damenhosen «Last scene», Grösse 42 mit Bundfalten, stahlblau
- eine orange Taschenlampe
- ebenso wurde eine Kontrabass-Hülle verwechselt, bitte melden Sie sich.

Souvenirs

Im Zentralsekretariat EOV in Watt sind noch einige T-Shirts (nur noch Grösse M zum reduzierten Preis von Fr. 20.–) und Philatelie-Couverts à Fr. 7.– zu verkaufen.

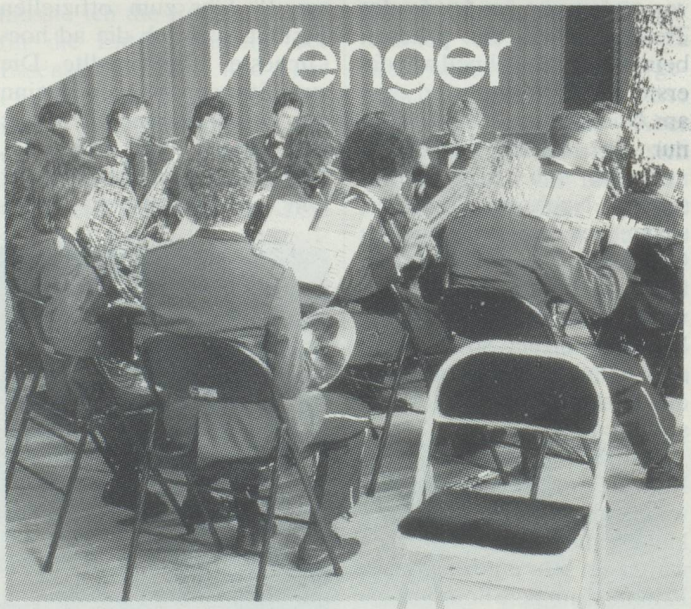
Das EOV-Zentralsekretariat dankt für Ihre sofortige Reaktion, falls Sie einen von Ihnen gesuchten Gegenstand auf dieser Liste gefunden haben.

Geigenbau Machold
Zürich

An- und Verkauf – Restauration – Expertisen

Grosse Sammlung von feinen Streichinstrumenten, Bögen und Zubehör.

Stockerstrasse 62, CH-8002 Zürich
Telefon 01/201 30 32+86
Telex 81 52 84 mazu ch
Telefax 01/202 35 37



WENGER Musikstühle bringen mehr Farbe in die Musik

Alle Modelle garantieren korrekte Haltung dank anatomisch durchdachten Patenten. Informative Unterlagen sowie ***Beratung, Miete und Verkauf*** *durch:*

WENGER, 8703 Erlenbach, Kappelistrasse 12
☎ 01-910 08 40 Fax: 01-910 83 58